

Teil 76 – Lucas und Lena und der Tag, der wie ein Feuerwerkstern glühte



Am sechundsiebzigsten Abend war alles anders als sonst: Es war der Tag der Kindergarten-Abschlussfeier, Lucas' große „Gripsparty“.

Sie hatten gesungen, gelacht, Abschiedsfotos gemacht – und Lucas hatte sich zum ersten Mal gleichzeitig riesengroß und ein bisschen klein gefühlt.

„Ich war heute wie ein Feuerwerk“, murmelte er im Bett, „und jetzt weiß ich gar nicht, wohin mit mir.“

Lena schob ihm die Decke ein Stück rüber. „Dann erzähl doch, wohin dein Feuerwerk geflogen ist.“

Lucas' Augen wurden wach.

„Bei der Feuerwehr waren wir zuerst“, fing er an. „Ich durfte mit dem Schlauch ein echtes Auto abspritzen! Das Wasser war so stark, ich musste mich doll festhalten.“

Er erinnerte sich, wie das Sonnenlicht in den Tropfen funkelte, als würde das ganze Auto glitzern.

„Und dann ... die Hydraulikzange.“

Er sprach das Wort langsam aus, als wäre es selbst ein riesiges Werkzeug.

„Ich hab damit eine Motorhaube zerschnitten. Ich hab so doll gedrückt, und plötzlich war da eine Lücke im Metall. Das war, als hätte ich einen Schatzweg freigemacht.“

Lena hörte zu und sah die Bilder in ihrem Kopf: Lucas, wie er konzentriert neben den Feuerwehrleuten steht, das schwere Gerät in den Händen, ganz ernst und gleichzeitig stolz.

„Du warst heute ein bisschen Feuerwehrheld“, sagte sie.

Lucas zuckte die Schultern, aber er lächelte im Dunkeln.

„Und danach war alles wie ein Festplatz“, erzählte er weiter.

„Es wurde gegrillt, überall hat es nach Würstchen und Gemüse gerochen; es gab selbst gemachtes Popcorn, Marshmallows, Zuckerwatte – alles klebrig und lustig.“

Er erinnerte sich an Hände, die nach Rauch und Zucker rochen, an Gesichter mit weißen Marshmallow-Mündern und an das leise Knacken des Popcorns.

„Das war so viel“, seufzte Lucas. „Feuer, Wasser, Metall, Essen, Abschied – mein Kopf ist wie ein Grill voll Gedanken.“

Lena nickte. „Dann müssen wir die Hitze runterdrehen.“

Sie drehten sich beide zum Fenster.

Draußen stand ihr Sternenfreund am Himmel, heute ein bisschen größer, als hätte er selbst einen Feuerwehrhelm aus Licht aufgesetzt.

Ein kleiner Funke löste sich von ihm und schwebte ins Zimmer, bis er zwischen den Betten wie eine winzige Flamme aus Sternenstaub hing – warm, aber nicht heiß.

„Das ist euer Feuerwehrstern“, sagte die vertraute, leise Stimme.

„Er nimmt alles, was heute gebrannt hat – vor Aufregung, vor Freude, vor Abschied – und macht daraus Glut.“

Lucas stellte sich seinen Tag noch einmal kurz vor:

Das kraftvolle Wasser am Auto, das Knacken der Motorhaube, das Lachen beim Grillen, der Geschmack von Popcorn und Marshmallows, der süße Zuckerwatte-Schaum, die Umarmungen zum Kindergarten-Abschied.

„Ich will nicht, dass das alles weg ist“, flüsterte er.

„Es geht nicht weg“, antwortete der Sternenfreund. „Es wird zu Glut, damit es dich wärmt und nicht mehr über dir knallt.“

Die kleine Sternflamme wurde runder, wie ein glühender Punkt, und legte sich genau zwischen Lucas und Lena auf die Deckenfalte.

Sie fühlte sich nicht heiß an, eher wie eine Stelle, an der die Decke besonders gemütlich war.

„Das ist dein Gripsparty-Glutpunkt“, erklärte die Stimme. „Wenn du magst, kannst du jeden Funken von heute da hineinlegen.“

Lucas dachte an die Hydraulikzange und legte das Bild hinein.

Er dachte an das Auto, die Feuerwehrleute, das Grillen, das süße Essen, die Abschiedslieder – jedes Mal wurde der Glutpunkt ein bisschen weicher.

Lena legte ihre eigenen Bilder dazu: Lucas mit großen Augen, fröhliche Kinder, eine Kita, die zum letzten Mal gleichzeitig „alt bekannt“ und „neuer Anfang“ war.

„Ich glaube, mein Tag ist jetzt nicht mehr Feuerwerk“, sagte Lucas nach einer Weile leise.

„Was ist er dann?“, fragte Lena.

„Ein Lagerfeuer“, überlegte er. „So eins, das bleibt.“

Der Sternenfreund funkelte ein wenig heller.

„Gute Beschreibung“, flüsterte er. „Manche Tage sind dafür gemacht, lange in dir zu glühen.“

Lucas und Lena schlossen die Augen.

Die Geräusche vom Fest waren längst vorbei, aber in ihrer Erinnerung knisterte noch leises Holz, und irgendwo roch es nach einem letzten Marshmallow.

„Danke, Feuerwehrstern“, dachte Lucas. „Für meinen Abschluss-Grips.“

Lena dachte: „Und für diesen Übergang.“

Der Schlaf kam, als würden sie sich an einem kleinen, sicheren Feuer wärmen – nicht mehr laut und wild, sondern ruhig und golden, während oben ein Stern wacht, der weiß, wie viel ein Kindergarten-Abschiedstag in einem Kinderherz bedeuten kann.

Created 2026-07-18 19:39:16 CEST by Sascha Jelinek

Updated 2026-07-18 19:42:45 CEST by Sascha Jelinek